

# Wildbader Chronik

Amtsblatt  
für die Stadt Wildbad.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags  
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger  
für Wildbad u. Umgebung.

Die Einrückungsgebühren  
beträgt für die einspaltige Pettizeile oder deren Raum 8 Pfg.,  
auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen  
den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Hiezu: Illustriertes Sonntagsblatt und während der Saison: Amtliche Fremdenliste.

Nr. 125

Samstag, den 21. Oktober 1911

47. Jahrgang.

## Der türkisch-italienische Krieg.

In den heutigen Meldungen spielen die nächtlichen Gefechte wieder eine große Rolle. Der Erfolg ist immer auf der Seite des Berichtenden. Nach Mitteilung des türkischen Kriegsministeriums hat am 16. ds. in Tripolis ein dritter Nachtkampf gegen die Italiener stattgefunden, die 60 Tote hatten. Nach italienischen Meldungen wurde in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch nördlich vom Bumeignabrunnen eine türkische Patrouille gemeldet, die sich nach kurzem Feuergefecht zurückzog. Sie ließ einen Toten und mehrere Verwundete auf dem Plage. Die Meldung, daß es während der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag zu bestigen Zusammenstößen zwischen Türken und Italienern gekommen sei, wobei letztere beträchtliche Verluste erlitten hätten, wird ebenso wie die Nachricht, daß die Cholera unter den Eingeborenen und den italienischen Truppen bestehe, von Rom aus bestimmt dementiert. Nach einer der Regierung vom General Canova zugegangenen Mitteilung ist vielmehr der Gesundheitszustand der Truppen ausgezeichnet. — Das Torpedoboot „Fecia“, das vor Tripolis gescheitert ist, konnte nicht flott gemacht werden. Ein von England erbetenes Hilfschiff wurde mit dem Hinweis auf die neutrale Stellung dieser Nacht verweigert. — Das Kriegsgericht mußte gestern zum erstenmal zusammentreten, um 2 Araber abzuurteilen, die beschuldigt werden, mit dem türkischen Lager in Verbindung gestanden zu haben.

Am 18. Okt. vormittags erschien vor Benghasi die zweite Staffel des italienischen Expeditionskorps, begleitet von mehreren Linien Schiffen, Panzerkreuzern und Torpedobooten. Admiral Aubry forderte den Platzkommandanten zur Uebergabe auf. Die türkischen Behörden verweigerten sie und der italienische Admiral räumte infolge des schlechten Wetters noch eine Frist bis 6 Uhr früh für die Uebergabe ein. Um 6 Uhr, als die der Garnison gewährte Frist ergebnislos verlaufen war, schritt man zur Beschließung der Festungswerke, welche kurze Zeit andauerte, bis die Truppen mit der Ausschiffung beginnen konnten. Als die ersten italienischen Streitkräfte an Land stiegen, wurden sie von den Türken heftig angegriffen. Indessen gelang es den Italienern, den Gegner zurückzuschlagen und sich zu behaupten. Nach und nach wurden dann 4000 Mann ausgeschifft. Der Kampf begann gegen 9 Uhr früh und dauerte bei Sonnenuntergang noch an. Die Italiener griffen nach einer glänzenden Wendung, die gegen Sonnenuntergang ausgeführt wurde, die Kaserne und das Dorf Sidi Hussain an und nahmen sie im Sturm. Alle Truppen waren am Abend an Land gebracht

und lagerten in der besten Stellung, die sie stark befestigten. Heute morgen wurde es infolge der feindseligen Haltung der Araber notwendig, den südlichen Teil der Stadt zu bombardieren, auf den eine beschränkte Zahl von Kanonenschüssen abgefeuert wurde. (Ganz in italienischen Händen ist Benghasi also immer noch nicht.)

Die am 18. Okt. vor Homs angekommenen Truppen schickten gestern ein Boot mit Offizieren an Land, um den Befehlshaber der türkischen Streitkräfte zur Kapitulation aufzufordern. Dieser erbat sich die Erlaubnis, an Bord kommen zu dürfen, um verhandeln zu können. Als er das Schiff betreten hatte, wiederholte man ihm die Aufforderung, sich zu ergeben, worauf er um Aufschub bat, der ihm nicht gewährt wurde. Nachdem er an Land zurückgekehrt war, verschanzten sich die Türken in der Kaserne und trafen Vorbereitungen für den Widerstand. Darauf eröffneten die italienischen Kriegsschiffe das Feuer auf die Kaserne und die Festungswerke, schonten jedoch die Häuser. Nach kurzer Zeit wurde eine weiße Flagge gehißt und die Italiener konnten landen. Da das Meer aber zu bewegt war, mußte die Landung auf heute verschoben werden.

Das angeordnete Erscheinen der italienischen Flotte im ägäischen Meer hat auch dort Verteidigungsmaßregeln zur Folge. Nach einer amtlichen Mitteilung der ottomanischen Regierung an die deutsche Botschaft in Konstantinopel wurden in den Häfen von Smyrna und Saloniki Kontaktminen gelegt. Zur Vermeidung von Unfällen wird die Fahrstraße den neutralen Schiffen von Lootsenbooten gezeigt. Mehemed Bey, ein Onkel von Abd el Kader, soll in Tunesien ein Freiwilligenkorps von 30,000 Mann gebildet und die Grenze von Tripolis überschritten haben. Die für Ägypten gebildete Freiwilligenkorpsabteilung ist an der Grenze von Benghasi angekommen.

Nach Meldungen aus Tripolis erhielten die türkischen Truppen die Weisung, zu versuchen, die italienischen Truppen durch einen Guerillakrieg zu ermüden und langsam aufzureiben, sich aber nicht in ernste Gefechte einzulassen, sondern nur fortwährend den Gegner in Atem zu halten. Gestern haben die Italiener den Vormarsch angetreten. Kavalleriepatrouillen wurden der Kolonne vorausgeschickt. Das Gros der Italiener soll eine Stärke von 20,000 Mann haben.

Konstantinopel, 19. Okt. Der hiesige Vertreter Ägyptens meldet dem Großwesir, daß in einer Volksversammlung in Ägypten 20,000 Pfund Sterling für die Fortsetzung des Krieges gegen Italien gesammelt worden seien. „Jdam“ stellt fest, daß nur die Vereinigten Staaten von Amerika

ihre Neutralität nicht erklärt hätten. Es geht das Gerücht, die Vereinigten Staaten würden zugunsten der Türkei einschreiten, da die Amerikaner das Ausbeutungsrecht für die Schwefelminen in Tripolis besitzen. Amerika habe der Türkei Unterstützung gegen Angriffe der italienischen Flotte auf die Inseln des Archipels oder auf Kleinasien zugesagt, wozu die vor Mytilene eingetroffene amerikanische Flotte bestimmt sei. Die Note der Pforte betreffend die Durchfuhr durch die Meerenge bezieht sich nicht nur auf russischen Weizen, sondern auch auf den Weizen aus allen Häfen des Schwarzen Meeres.

## Rundschau.

Stuttgart, 19. Okt. (Keine Landeskrankenkassen für Württemberg.) In der letzten Sitzung des Gesamtkollegiums der Zentralstelle für Gewerbe und Handel sprach der Referent im Namen der Mehrheit des Kollegiums sich gegen die Errichtung von Landeskrankenkassen in Württemberg aus, gegen die auch zwei Drittel der Oberämter, ferner die Handels- und Handwerkskammern des Landes mit Ausnahme der Stuttgarter Handwerkskammer und Kottweiler Handelskammer sich entschieden hätten.

Im Alter von 80 Jahren ist hier heute Generalleutnant z. D. Otto v. Clausen gestorben. Im Feldzug von 1866 war er Adjutant der ersten Brigade. Im Krieg 1870/71 führte er die fünfte Kompanie des Ulgaregiments und hat sich besonders in den Tagen von Champagne ausgezeichnet.

Stuttgart, 18. Okt. Bei der heutigen Ziehung der großen Stuttgarter Geldlotterie des Württ. Rennvereins wurden folgende Gewinne gezogen: 15,000 M. Nr. 79,197; 6,000 M. Nr. 73,229; 2,000 M. Nr. 94,410; je 1,000 M. Nr. 5,474 und 8,736; je 500 M. Nr. 1,656 und 9,382. (Ohne Gewähr.) Der 1. und der 3. Gewinn wurden von Generalagent J. Schweidert, Marktstraße hier, verlost.

Stuttgart, 19. Okt. Gestern kurz vor Mittag stürzte sich eine Angestellte des Café's Abfalg in selbstmörderischer Absicht oberhalb der König-Karls-Brücke in den Neckar. Ein Knecht der Kreglingerschen Kunstmühle beobachtete sie, sprang ihr nach und brachte sie wieder ans Land. In bewußtlosem Zustand wurde sie ins Katharinenhospital verbracht.

Stuttgart, 19. Okt. Dem heutigen Kartoffelgroßmarkt waren 750 Ztr. zugeführt. Preis 4.80 bis 6.20 M. per Ztr.

Die Bedeutung der Nadelkreistreue bespricht Oberförster Dr. Schinzinger-Hohenheim im „Landw. Wochenblatt“ und kommt zu dem Ergebnis, daß die Nadelkreistreunutzung für den

## Schuldbeladen.

Roman von Heinrich Liadem.

(Nachdruck verboten.)

Langley blickte mit dummem Gesicht hinter ihm drein.

Der Esel — nun läuft er weg und läßt sein Weib im Stich. Na, Tarleton, Sie sind ein Glückspilz. Sie können nun mit Goldschmidt um den Besitz des Liebchens würfeln.

Der Marquis trat mit einem schnellen Schritt dicht an Langley heran. Seine Augen bohrten sich in die blöden des Baronets wie zwei blanke Stahlklingen.

„Hinaus aus meinem Hause! Und daß ich Sie nicht noch einmal hier sehe! Mein Diener würde sonst Arbeit bekommen.“

Langley machte erst ein ungemein verblüfftes Gesicht. Dann knurrte er mit verbissener Wut etwas Unverständliches vor sich hin und schob sich rückwärts.

Auf der Treppe begegnete ihm ein älterer Herr, der sich nach kurzem Gruß eilig nach oben

begab und von Tarleton als Doktor Stanhope begrüßt wurde.

Eine Stunde später lag Melitta, bei der nach Entfernung Strakeaus das Fieber mit voller Gewalt losbrach, in einem eleganten Zimmer einer Krankenanstalt. An ihrem Bette war Doktor Stanhope, der Leiter der Anstalt, mit einem Assistenten und einer Pflegerin beschäftigt.

Das Urteil des Arztes lautete auf schweres Nervenfieber. Als die Schwester kopfschüttelnd bemerkte: „Wir werden sie schwerlich durchbringen!“, da nickte er ernst vor sich hin und sprach nach einer Weile: „Wir müssen es eben versuchen!“

XX.

Zu derselben Zeit erregte an der Westminster-Abtei ein Mann mit unbedecktem Haupt und wirrem Haar das Aufsehen der Passanten. Mit schwankenden Schritten bewegte er sich über den freien Platz vor der altherwürdigen Abtei und prallte entsetzt vor dem Schatten des vor dem Eingang stehenden Monumentes zurück. Er stieß halbblaue Worte aus und sein Gesicht verzerrte sich dabei, als murmelte er greulich Verwünschungen. Da-

bei fuhr er mit seinem Arm durch die Luft und gestikuliert mit langen, dünnen Fingern.

Man lachte und hielt ihn für einen Betrunknen, und ein Nachtpoliceman schlenderte eine Zeit lang hinter ihm drein und blickte ihm nach, bis er in der dunklen Millbank-Street, die sich dicht am Themse-Ufer hinzieht, verschwand.

Und weiter taumelnd gelangte er zu jenem großen, finstern Gebäude, das der Londoner mit großer Abneigung „the Millbank-Pententary“ nennt. Es ist die Korrekptionsanstalt, die mit ihren sechs sternförmig auseinander laufenden Flügeln und seiner den ganzen Komplex umgebenden hohen Mauer ein Bild trostloser Melancholie bietet und ansieht, wie eine Filiale der Unterwelt.

Wie ein riesengroßes Ungeheuer lag das Gebäude da und glockte aus vielen schwarzen Augenhöhlen in die Runde. Und in der weiten, wüsten Umgebung sah es nur einen einzigen Menschen. Und dieser Mensch stand an der Mauer und starrte hinaus zu den oben Fensterlöchern und hatte die Empfindung, im Innern einer dieser schrecklichen, dunklen, einsamen Zellen sich zu befinden und emporzustarren mit schlaflosen Augen gegen den

Wald durchaus unschädlich, für die Landwirtschaft durchaus nützlich ist. In Württemberg werde von dem Augenblick an der Ruf „Streunot“ verstummen, wo die überall stets und reichlich von der Forstverwaltung angebotene Nadelkreistreu allgemein ihren Einzug in die Stallungen gehalten haben werde.

Calw, 20. Okt. Ein unwillkommenes Hochzeitsgeschenk erhielt in letzter Woche ein Brautpaar, als es mit den Hochzeitsgästen an der Tafel saß. Als die Hochzeitssträuße verteilt wurden, trat ein Mädchen herein und legte dem Bräutigam ein kleines Kind vor mit dem Bemerkten, es wolle ihm zu seinem Hochzeitstag auch ein Geschenk überreichen. Die Verblüffung des Bräutigams und der ganzen Hochzeitsgesellschaft kann man sich denken.

Freudenstadt, 20. Okt. Am Montag weilten Minister v. Bischof und Stadtschultheiß Lautenschlager von Stuttgart mit weiteren Sachverständigen hier, um Augenchein von einigen Plätzen zur Erbauung eines Beamtenerholungsheims zu nehmen. Es kommt ein Bauplatz in der Nähe vom Waldhotel Stottinger beim Lauterbad in Betracht, auch ist ein Platz auf der Rodter Höhe (Station Lößburg-Rodt) angeboten, und, wie man hört, auch ein solcher in Alpirsbach. Eine endgültige Entscheidung ist jedoch noch nicht getroffen.

Schramberg, 20. Okt. Im Seedorfer Wald stießen jüngst Waidmänner auf das Lager eines Unbekannten, der eben auf einem Feuer kochen wollte. Da sich an dem Platz verschiedene Einbruchswerkzeuge vorfanden, nahmen sie den Verdächtigen fest und übergaben ihn der Polizei in Seedorf. Bald stellte es sich heraus, daß der Verhaftete von der Genbarmerie schon lange gesucht ist und die Gegend durch Diebstähle unsicher gemacht hat.

Lüdingen, 20. Okt. Der Burschenschaft Germania, die das Uhlands Haus erworben hat, wurde der Lehnstuhl Uhlands, den er am Schreibtisch täglich benützte, geschenkt.

Marbach, 18. Okt. Bei der Brücke zwischen Murr und Marbach ist heute der frühere hiesige Stationskommandant, jetzige Kaufmann Karl Eckstein, an der Murrmündung, mit dem Kopf im Wasser stehend, tot im Neckar aufgefunden worden. Die Gerichtskommission stellte zwar am Kopf des Toten eine Schnittwunde fest, doch wird angenommen, daß ein Unglücksfall vorliegt. Eckstein war auf dem Heimweg begriffen, ist anscheinend vom Wege abgekommen und in den Neckar geraten. Die umlaufenden Gerüchte über einen Raubmord scheinen sich demnach nicht zu bestätigen.

Neckarsulm, 19. Okt. Ueber das Befinden des bei einer Automobilfahrt verunglückten Direktors der hiesigen Fahrradwerke, Hardt in Berlin, sowie seines Chauffeurs Böhr liegen günstige Nachrichten vor. Bei beiden besteht keine Lebensgefahr und sie dürften bald aus dem Krankenhaus entlassen werden können, namentlich der Chauffeur, der nur Schürfungen am Kopfe erlitten hat.

Göppingen, 18. Okt. Als gestern abend der Schuhmann Wolf den 18jährigen Fuhrknecht Lang in der Heislingerstraße zur Rede stellte, weil er seinen Wagen nicht beleuchtet hatte, schlug Lang den Schuhmann mit der Peitsche nieder und verletzte ihn so schwer, daß er von der Sanitätskolonne weggeschafft werden mußte. Als ein zweiter Schuhmann zu Hilfe eilte, wandte sich Lang auch gegen diesen mit der Peitsche, kam aber diesmal an den Unrichtigen, denn im Handumdrehen war ihm die Peitsche entwunden und der gewalttätige Bursche gefesselt, worauf er zur Wache geschafft wurde. Er sieht nunmehr einer hoffentlich exemplarischen Bestrafung entgegen.

Kirchheim u. L., 18. Okt. Bei Einbruch der Dunkelheit stellte der Sägmühlebesitzer Goll

wegen einer Reparaturvornahme das Wehr ab. Auf dem Rückweg glitt er auf dem schmalen Uferstrand aus und stürzte in das 5 m tiefer gelegene Bett der Lindach. Sein Sohn vermählte und suchte ihn. Er fand den Vater auf dem Gesicht liegend tot in der Lindach auf.

Saulgau, 20. Okt. In der Nähe der Stadt fuhr ein Monteur den 63 Jahre alten Joseph Schirmer mit dem Rad zu Tode. Der Täter, der weder ein Blockzeichen gegeben, noch sein Rad vorschrittmäßig beleuchtet hatte, suchte zu entweichen, konnte aber alsbald ermittelt werden.

In Appendorf O.-A. Waldsee, wurde einem 36 Jahre alten Zimmermann in der Mühle ein losgerissenes Stück Holz derart an den Kopf geschleudert, daß er bald darauf den erlittenen Verletzungen erlag.

Vom Bodensee, 19. Okt. Der Fischer Martin Bruderhofer von Staad hat mit einem einzigen Zug 18 Zentner Brachsen gefangen. Ein so guter Fang ist seit vielen Jahren nicht mehr gemacht worden. — Zwischen Radolfzell und Markelfingen ist Dr. Vader mit seinem Automobil in einen Straßengraben gefahren. Das Auto wurde völlig zertrümmert. Dr. Vader und eine Dame, die bei ihm saß, erlitten lebensgefährliche Verletzungen.

Pforzheim, 20. Okt. Der Stadtrat beabsichtigt, während des Winters den Kindern bedürftiger Eltern warmes Frühstück, bestehend aus Milch und Brot, gegebenenfalls auch Mittagessen, bestehend aus Suppe und Brot, verabreichen zu lassen.

Pforzheim, 20. Okt. Einen seltsamen Fund machte der Hausknecht einer hiesigen Goldwarenfabrik. Als er im Keller ein Rattennest suchte, entdeckte er unter einem Haufen Ziegelsteine einen eingeschmolzenen Goldklumpen von 200 Gramm Gewicht (Wert ca. 500 Mk.) sowie 25 durchschnittene halbe Zwanzigmarkstücke, wie man solche in Bijouteriefabriken zur Herstellung von Goldwaren einschmelzt. Wahrscheinlich hat ein diebischer Arbeiter das Gold, das er zur Fabrikation erhalten hatte, einstweilen im Keller versteckt.

Baden-Baden, 20. Okt. (Fahrt des Militärluftschiffs L. Z. 9.) Als das Luftschiff zwischen Koblenz und Metz fuhr, machte sich ein äußerst starker Nebel bemerkbar. Es bestand die Gefahr, daß das Luftschiff der französischen Grenze zu nahe komme, weshalb der Kurs geändert und Metz nicht überflogen wurde. Bereits zwischen 6 und 10 Uhr wurde von dem Luftschiff aus die Baden-Badener Luftschiffhalle gesichtet, in deren Umgebung L. Z. 9 bis zur Ausfüllung der insgesamt 20 Stunden langen Fahrt kreuzte, endlich über Baden-Baden eine Schleisefahrt ausführte und um 3 Uhr 18 Minuten vor der Halle landete. Die Fahrt verlief ausgezeichnet. Propeller und Steuer arbeiteten tadellos. In der Gondel befanden sich Graf Zeppelin, Oberst Messing, Major Groß, Oberingenieur Glund, der künftig die Führung der „Schwaben“ übernehmen wird. Die Abnahme des Luftkreuzers durch die Militärbehörde ist gestern erfolgt. Eine der Hauptbedingungen für die Abnahme war eine achstündige Fahrt in 1200 m Höhe. Am Samstag wird L. Z. 9 nach Friedrichshafen zurückkehren. Die Gräfin Zeppelin war nach Baden-Baden gekommen, um ihren Gatten zu seinem neuesten großen Erfolg zu beglückwünschen. Die Stadtverwaltung hatte dem gräflichen Paar einen prächtigen Blumenstrauß überreichen lassen.

Berlin. In der Bundesratsitzung am Donnerstag wurde u. a. folgenden Vorlagen die Zustimmung erteilt: Änderungen und Ergänzungen des Warenverzeichnis zum Zolltarif und Anleitung für die Zollabfertigung; Schenkungsabgabe für Zuwendungen an Kirchen und juristische Personen, die aus-

schließlich kirchliche, mildtätige oder gemeinnützige Zwecke verfolgen; Vereinbarung mit Japan über das Konsulatwesen; Vertrag mit Großbritannien über die gegenseitige Auslieferung von Verbrechern zwischen Deutschland und gewissen britischen Protektoraten.

— Der Reichstag hat gestern und vorgestern über die Handhabung des Vereins- und Versammlungsgesetzes debattiert und ist dann in die ersten Lesungen betr. das Privatbeamten-Versicherungsgesetz eingetreten.

Berlin, 20. Okt. Wie der Blumenauer Urwaldbote telegraphiert, ist der durch die Ueberschwemmungen in der deutschen Kolonie Blumenau (Amerika) angerichtete Gesamtschaden unberechenbar. Der Privatschaden wird auf Millionen geschätzt.

Berlin, 19. Okt. Das Luftschiff Schwaben ist gegen 3.35 Uhr über Berlin eingetroffen. Es näherte sich längs der Lehrter Bahn, flog über Charlottenburg nach dem Brandenburger Tor, die Straße Unter den Linden entlang nach dem königlichen Schloß und machte über dem Alexanderplatz eine Wendung gegen Johannistal, wo es um 4 Uhr ankam. Um 4.40 Uhr ging das Luftschiff etwa 100 Meter vor der Ballonhalle glatt nieder.

— Am 11. Oktober hat der Reichs- und Staatsanzeiger in seinem amtlichen Teil folgende Notiz gebracht: „Schaumburg-Lippe. Se. Hochfürstliche Durchlaucht, der Fürst Georg, hat gestern sein 67. Lebensjahr vollendet. Der Geburtstag des Landesherrn wurde in Stadt und Land festlich begangen.“ Zu dieser Notiz bemerkt das Berliner Tageblatt: Fürst Georg ist am 29. April 1911 gestorben, was eigentlich das offizielle Organ des Deutschen Reiches und des Königreichs Preußen inzwischen in Erfahrung gebracht haben sollte. Richtig ist der Zusatz, daß der Geburtstag des Landesherrn in Stadt und Land festlich begangen wurde. Doch dürfte gerade diese Bemerkung in dem kleinen Bundesstaat deshalb um so peinlicher berührt haben, als der Geburtstag des verstorbenen Landesherrn durch eine Trauerfeier in der Hauptstadt und in den meisten Kirchen des Ländchens begangen wurde.

Aachen, 20. Okt. Der Kaiser hat dem Schöpfer des Kaiser Friedrich-Denkmal, Professor Lederer, die große goldene Medaille für Kunst verliehen.

Aachen, 20. Okt. Auf der Kleinbahn Aachen-Stollberg schlug ein Wagen an einer Weiche um. Sechs Personen wurden schwer, 12 leichter verletzt. Die Schwerverletzten wurden nach dem Spital von Forst gebracht.

Saarbrücken, 18. Okt. Von den 144 000 Mark, die von dem in London verhafteten Banklehrling bei der Firma Röchling in Saarbrücken veruntreut wurden, sind bei der Durchsuchung der Wohnung des Verhafteten in der Londoner Vorstadt Hamstead 100 000 Mk. in deutschen Banknoten beschlagnahmt worden.

Reichenberg i. B., 18. Okt. In verfloßener Nacht wurde die ausgebreitete Kurhausanlage in Bad Liebenwerda im Isergebirge ein Raub der Flammen. Durch den Sturm war der ganze Ort bedroht.

Hamburg, 19. Okt. Die Bürgerschaft nahm den Gejäsentwurf auf Erhebung einer Lustbarkeitssteuer an. Die Steuer soll 1 100 000 Mark ertragen.

Nürnberg, 18. Okt. Heute ist hier ein Denkmal Schuderts, des bekannten Elektrotechnikers und Gründers der Firma, enthüllt worden.

Wien, 20. Okt. Die italienische Regierung bereitet ein neues Ultimatum an die Türkei vor, um diese zur Annahme der italienischen Friedensbedingungen zu nötigen. Italien wird darin drohen,

dunklen Himmel, um nicht die Gespenster sehen zu müssen, die in den Winkeln der Zelle umherkrochen.

Und vor seinen Augen verwandelte sich das Millbank-Gefängnis plötzlich in Wandsworth-Gaol, den berühmtesten Ort, zu dem schwere Verbrecher am Tage vor ihrer Hinrichtung geschleppt werden. Und wirklich — durch die Stille der Nacht tönte das klägliche Gewimmer eines Armeisünderglöckchens.

Der einsame Mensch warf sich von der Mauer zurück und entfloh.

Am Fuße des Bauhall-Road-Pier, wo die schwarzen, trüben Wellen der Themse in trägem Laufe dunkelgrünen Schlamm an die Steinquadern heften, hing eine Jolle. Ein Mensch saß darin, ein alter, rauher Schiffsknecht, er hatte eine bläuliche Laterne neben sich stehen und hämmerte brummend und fluchend auf einem zerbrochenen Ruder herum.

Er wußte nicht, warum er plötzlich den Kopf hob und an der Piermauer hinausblickte. Aber er tat es — und er sprang erschrocken auf seine Füße, warf seinen Hammer zur Seite und riß

die Laterne in die Höhe. Ueber die Raimauer beugte sich eine Gestalt zum Wasser hinab, ein Mensch mit einer Teufelsfräse. Beide glogten sich an, beide, wie es schien, gleich entsetzt. Und plötzlich, wie er gekommen war, wandte der Spuk sich um und verschwand in der finsternen Nacht. Der Schiffsknecht aber setzte sich wieder auf seine Bootsbank und starrte nachdenklich vor sich nieder in das dunkle, jchleichende Element, und dachte dabei über die Erscheinung nach. Noch vor wenigen Stunden hatte sein Weib ihm prophezeit, daß ihn der Teufel lebendig holen werde. Hatte er sich nun angemeldet?

Und tiefer senkte sich die Nacht über London herab. Dort, wo in engen, winkligen Gassen die Nacht finsterner ist als anderswo und die Sonne sich scheut, mit ihren reinen Füßen zwischen die niedrigen, windschiefen Häuser zu treten, in diesen Labyrinth irte ein Mensch umher. Grausige, öde Einsamkeit lief vor ihm her — geheimnisvolles, gespenstisches Flüstern folgte seinen Spuren. Aus tiefen Winkeln und verborgenen Höhlen wiesen unsichtbare Finger auf ihn. Er merkte es nicht. Er merkte nicht, daß eine Gestalt ihm folgte wie

ein Schatten. Diese Gestalt näherte sich ihm. Nun war sie an seiner Seite und schob ihren Arm unter den seinigen.

Er zuckte auf — da sprach die Gestalt leise Worte zu ihm.

Diese ganze Gegend schien aus einer Versammlung dicker, unförmiger, plumpier Ungeheuer zu bestehen, die in großen, wirren Reihen nebeneinander hockten und vor sich hinbrüteten.

Hierher wurde der willenlos einherstolpernde Mann geschleppt. Als sie in den Schein einer trüben Laterne kamen, hörte man einen gellenden Schrei.

„Hu — hu — der Satan!“

Stimmen wurden laut. Eine Tür knirschte in ihren Angeln. Unter der Laterne erschienen dunkle Gestalten.

„Was gibts da?“ schrie eine brutale Stimme. „Da, da ist Night-owl! Was schreiest du, alte Schlange?“

„Da — der Satan!“

„Wieherndes, tolles Gelächter antwortete.“

„Wo ist er? Zeig ihn mir. Black Tom wird ihm beweisen, daß er sich vor dem Satan nicht fürchtet.“

(Fortsetzung folgt.)

den Kriegsschauplatz auf das Ägyptische und Rote Meer auszudehnen.

Saint Etienne, 20. Okt. Einer Schlagwetterexplosion in einem Kohlensticht, in dem ein Brand ausgebrochen war, sind 20 Bergleute zum Opfer gefallen. — Nach weiteren Meldungen sind insgesamt 39 Bergleute getötet worden.

Konstantinopel, 19. Okt. Die Kammer hat dem Kabinett mit 125 gegen 60 Stimmen ihr Vertrauen ausgesprochen.

Washington. (Die amerikanische Flotte mobil.) Am 31. Okt. wird im Newporter Hafen die größte und mächtigste Flotte mobilisiert sein, die die Vereinigten Staaten jemals zusammengebracht haben. Kommodore Osterhaus wird an diesem Tage 102 Schiffe befehligen. Gleichzeitig wird in Los Angeles die Pacificflotte mobilisiert werden. Wie der Marinestaatssekretär erklärt, hat er die Mobilisierung der Flotte angeordnet, um ihre Bereitschaft darzutun und etwaige Mängel aufzudecken. Man bringt jedoch die Mobilisierung wohl nicht ohne Grund auch mit der schwierigen politischen Lage in Europa und Ostasien in Zusammenhang.

### Marokko.

Paris, 19. Okt. Die Zeitungen sprechen heute mit starkem Unbehagen von einem Aufenthalt, der in den deutsch-französischen Verhandlungen über den Kongo eingetreten sei.

Paris, 19. Okt. Der Minister des Aeußern gibt soeben bezüglich der Kongofrage folgende Note aus, die eine günstigere Wendung erkennen läßt: „Herr Cambon hatte gestern eine neue Unterredung mit Herrn v. Kiderlen-Wächter. Die Verhandlungen scheinen unter befriedigenderen Bedingungen fortgeführt zu werden. Das Datum der nächsten Zusammenkunft ist indessen noch nicht festgesetzt.“

### Die Revolution in China.

Die Regierungstruppen kämpfen fortgesetzt mit den Rebellen; der Ausgang ist noch recht ungewiß, da die Erfolge wechseln. Das gewaltige chinesische Reich kracht in allen Fugen und der Thron des allzu despotischen Kaisertums wankt bedenklich.

Peking, 19. Okt. Das kaiserliche Regierungsblatt kündigt an, daß die Aufständischen in Hankau gestern nach einem Gefecht, das den ganzen Tag über gedauert hat, geschlagen worden sind.

Hankau ist jetzt ruhig. Die deutschen Landungstruppen brauchten nicht einzugreifen, wie gemeldet wurde, sondern beschränken sich auf den Schutz der deutschen Ansiedlungen.

### Hus Stadt und Umgebung.

Wildbad, 21. Okt. Wie an andern Kurorten, so ist man auch hier eifrig an der Arbeit, alle Vorbereitungen für den Winterport zu treffen. Mit Fertigstellung der von Bauunternehmer Delmiffier unter Überwindung mancher Schwierigkeiten verhältnismäßig rasch gesörderten Sprunghügel-Anlage wird ein weiterer Anziehungspunkt für die Freunde des Winterports vorhanden sein. Alles, was irgend sonst noch geschehen kann, um die Betätigung des Winterports und den Aufenthalt hier und auf dem Sommerberg möglichst angenehm zu gestalten, wird zurzeit eifrig vorbereitet. Von Jahr zu Jahr gewinnt der für besonders für die Hebung gesunder Nerventätigkeit so schätzenswerte Winterport mehr Anhänger, und die Bemühungen in dieser Hinsicht werden gewiß auch hier reichlich

belohnt werden. Es muß und wird dahin kommen, daß die Winterkuren der Allgemeinheit ebenso natürlich scheinen wie solche zu anderen Jahreszeiten; und man muß nicht nur die Gesundheitspflege im Winter für Kranke ins Auge fassen, sondern auch die Fürsorge für die Gesunden in Rechnung stellen. Also huldigen wir auch hier recht eifrig jetzt dem Grundsatz: „Die Saison ist tot, es lebe die Saison!“

Mit den länger werdenden Abenden setzt auch die Tätigkeit innerhalb unserer Vereine wieder intensiver ein. Allenthalben werden die Singstunden wieder eifrig aufgenommen und neue Kräfte gewonnen, um an den Weihnachtsfeiern den Mitgliedern und ihren Angehörigen recht genussreiche Stunden bieten zu können durch gesungliche und dramatische Aufführungen. — Morgen Sonntag hält der Militärverein seine Generalversammlung bei Herrn Wezel zur Neumbachbrauerei ab, wobei auch Neuanmeldungen [unter Vorlage des Militärpasses] gemacht werden können. Der Turnverein veranstaltet morgen eine Turnfahrt nach Schwann über Döbel; bei dem herrlichen Herbstwetter ein sehr glücklicher Gedanke. Abmarch morgens 8 Uhr. — Der Evang. Arbeiterverein hat auch heuer wieder durch Großbezug von Kartoffeln, Kohlen und Obst seinen Mitgliedern einen sehr schätzenswerten Dienst geleistet.

Umfassende Verbesserungen an ihren Wasserbenutzungsanlagen beabsichtigt die Sägewerksbesitzerin Frau Wilh. Treiber W. hier (Windhoffsägmühle) und Sägewerksbesitzer Richard Barth in Calmbach vornehmen zu lassen durch Erhöhung der Wasserfallenerkante um 10 bzw. 15 cm. — Wie wir hören, sind für nächste Bauzeit gegen 30 neue Baugesuche innerhalb des Bezirks angemeldet, was im Interesse unserer Bauhandwerker sehr zu begrüßen ist.

Neuenbürg, 19. Okt. (Ein interessanter Streit.) Bekanntlich schwebt zwischen der hiesigen Gemeinde und der Nachbargemeinde Gräfenhausen ein ganz seltsamer Streit. Zwischen beiden wurde s. Zt. ein Vertrag schriftlich geschlossen, wonach Neuenbürg den bei seinem Bahnhof gelegenen Gräfenhausener Gemartungsteil Routhen sich eingemeinden darf; nachträglich aber scheint man in Gräfenhausen Neue über diese Tat zu empfinden, denn Gräfenhausen weigert sich jetzt, die Eingemeindung vollziehen zu lassen, mit der Begründung, der Lageplan sei nicht genügend klar gelegt worden. Mit diesem Grund dürfte aber Gräfenhausen kaum durchdringen, falls es zu einem Rechtsstreit käme. Gestern fand nun unter Vorsitz des R. Oberamtmanns in Gräfenhausen eine Vertretersitzung beider Gemeinden behufs Einigungsverhandlungen statt. Sie hatte aber kein Ergebnis, so daß der Streit der beiden Gemeinden weiter besteht.

### Vermischtes.

(Krieg und Industrie.) Ein Kaufmann in Neapel erläßt folgende Reklame: „Die ganze Stadt wimmelt von Soldaten. Wovon aber wimmeln die Soldaten? — Das ist ganz gleich; man kaufe nur mein unfehlbares Insektenpulver, das Schächtelchen zu 80 Centesimi.“

Das Marokko-Diner. Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen, und so hat sich denn auch in der französischen Presse der Spott über die „Erfolge“, die Deutschland infolge des Marokko-Abkommens mit Frankreich errungen hat und noch erringen wird, ganz pünktlich eingestellt. Herr Clément Bantel, der Spaß-

macher des „Matin“ ist es, der den Reigen eröffnet, indem er in folgender Weise ein Diner Kiderlen-Cambon schildert: „Herr v. Kiderlen-Wächter diniert mit Herrn Jules Cambon. Die beiden Diplomaten gehen mit bestem Appetit zu Tisch. Das Menü ist aber auch wirklich recht einladend:

Marokko mit französischer Tunte  
Entenschnabel nach Kongoart  
Kamerun mit gedörrten Pflaumen  
Togoland mit Sauerkraut.

v. Kiderlen-Wächter: „Donnerwetter, lieber Herr Cambon, Sie verschlingen dieses Stück Marokko mit einer Leichtigkeit . . .“ — Cambon: „Es schmeckt vortrefflich . . .“ — v. Kiderlen: „Will ich gern glauben! Sie hätten mir aber gerade darum auch etwas übrig lassen können.“ — Cambon: „Zu spät! Mit etwas Sus ist es geradezu delikät. (Ist alles auf.)“ — v. Kiderlen: „Führen Sie aber eine Klinge! Nun will ich mal . . . Dieses Stück Kongo hier sieht recht gut aus!“ — Cambon: „Einen Augenblick . . . Wir wollen teilen.“ (Schneidet das Stück Kongo in zwei Teile.) — v. Kiderlen (ärgerlich): „Sie geben mir aber wirklich ein bißchen wenig . . .“ — Cambon: „Sie sind ein Schlemmer und ein Biessesser! Hier haben Sie ein Stück, das Ihnen hoffentlich gefallen wird. Ich will inzwischen das Togoland hier versuchen; es sieht gar nicht übel aus. Auch die Kamerunschüssel duftet lieblich.“ (Bedient sich.) — v. Kiderlen (vor einem zähen, kleinen Stück Kongo): „Ist das alles, was ich bekomme?“ — Cambon (der sein Gericht rasch hinunterschlingt): „Probieren Sie doch erst . . .“ — v. Kiderlen: „Perje!“ . . . (Das Stück Kongo ist ihm in der Kehle stecken geblieben.) „Schnell! Hilfe! Ich ersticke!“ — Cambon: „So muß es ja kommen! . . . Habe ich Ihnen nicht immer gesagt, daß Ihre Augen größer sind als Ihr Magen?“

### Tischspruch.

Wir beten um unser täglich Brot  
Und was noch sonst dem Hause not;  
Das mag nun ganz bescheiden klingen  
Und wär' so schwer nicht einzubringen.  
Doch fragte man Einen bei solchem Gebet,  
Was er unter täglichem Brot versteht,  
So erfährt man oft zum größten Erstaunen:  
Er meint damit Trüffel und Rapauen,  
Pasteten, Champagner und wilde Enten,  
Nicht wenig Arbeit und fette Renten!

### Landesbuch-Chronik

der Stadt Wildbad

vom 14. bis 20. Okt. 1911.

#### Geburten:

12. Okt. Rau, Gottlieb Heinrich, Holzhauser hier, 1 Sohn.  
20. Okt. Eitel, Wilhelm, Friedrich, Hiltswarter hier, 2 Töchter.

#### Aufgebote:

16. Okt. Grimm, Engelbert, Schaffner hier, und Engel, Theresia, in Bingen, O. Sigmaringen.  
16. Okt. Rau, Gottlob Wilhelm, Säger in Gelles-sur-Plaine (Vogesen), und Boirrot, Marie Josefina, in Gelles-sur-Plaine.  
18. Okt. Keller, Ernst Wilhelm, Säger in Neuenbürg, und Bärle, Berta, in Neuenbürg.  
18. Okt. Erne, Jakob, Konditor in Biberach, und Eiß, Johanna Maria, in Weilberstadt.

### Geschäftsleute

beziehen ihre Drucksachen in moderner Ausführung von der Buchdruckerei dieses Blattes.

Verbraucher dieser 5 erstklassigen Fabrikate erhalten wertvolle Geschenke. Allein. Fabrikant: Carl Gentner, Fabrik chemisch-techn. Produkte, Göppingen (Wtbg.)

## Buchführung.

Sofern sich genügend Teilnehmer melden, soll demnächst ein 14tägiger

## Buchführungs-Kurs

verbunden mit Wechsellehre durch Herrn Albert Knecht-Pforzheim veranstaltet werden.

Unterrichtszeit 7—9 Uhr abends.  
Honorar Mk. 10.—.

Anmeldungen hierzu nimmt jederzeit entgegen

Notar Oberdorfer.

## Fremden-Bücher

für Hotels, Pensionen usw. sind vorrätig bei

**Hr. Wildbrett**  
Papier- u. Schreibwaren  
König-Karlstr. 68.

## Suppen-Biscuit

(ohne Zucker)

beliebte Einlage, empfiehlt stets frisch

**Bäcker Bechtle.**

In kürzester Zeit herstellbar sind

## MAGGI Suppen

in Würfel zu 10 Pfg. für 2—3 Teller vorzüglicher Suppe. Ohne weitere Zutat nur mit Wasser zuzubereiten. Bestens empfohlen von Carl Wilh. Bott.

## Sparsame Frauen, Stricket nur Sternwolle

Orangestern, feinste Sternwollen  
Blaustern, bochleine Sternwollen  
Rotstern, beste  
Violetstern, Konsum-Sternwollen  
Grünstern, beste  
Braunstern, Konsum-Sternwollen

Strumpfe und Socken aus Sternwolle sind die billigsten, weil an Haltbarkeit im Tragen unübertroffen!

Reklame-Plakate auf Wunsch gratis

Norddeutsche Wollkammerei & Kammgarnspinnerei, Altona-Bahrenfeld.

# Stammholz-Verkauf

am Montag den 23. Oktober  
vormittags 10 Uhr

- auf dem Rathaus in Wildbad im schriftlichen Aufstreich aus  
Stadtwald IV an der Linie, Abt. 12 f. Pflanzgarten  
Normal und Ausschuß  
98 St. Nadelholz-Langholz I.—VI. Cl. mit zus. 331,71 Fm.  
30 St. Nadelholz-Sägholz I.—III. Cl. mit zus. 61,41 Fm.  
Stadtwald III Sommerberg  
251 St. Nadelholz-Langholz I.—VI. Cl. mit zus. 108,13 Fm.  
22 " " Sägholz I.—III. Cl. mit zus. 18,04 Fm.  
Stadtwald I Meistern und Leonhardswald  
124 St. forch. u. tann. Langholz I.—VI. Cl. mit zus. 87,51 Fm.  
45 " " Sägholz I.—III. Cl. mit zus. 34,41 Fm.  
Stadtwald V Banne, Abt. 3, Sulzkopf 4, Sulzebene  
91 St. forchenes Langholz V.—VI. Cl. mit zus. 15,74 Fm.  
Stadtwald IV an der Linie, Abt. 8 Miß.  
237 St. Nadelholz-Langholz I.—VI. Cl. mit zus. 414,07 Fm.  
51 " " Sägholz I.—III. Cl. mit zus. 52,33 Fm.  
Stadtwald II Leonhardswald, Abt. 3 Farrnplatte  
15 Stück tannenes Langholz V. Cl. mit zus. 4,85 Fm.

Die verschlossenen, vom Bieter unterzeichneten, bedingungslosen, in ganzen und Zehntelprozenten ausgedrückten Angebote mit der Aufschrift „Angebote auf Nadelholz-Stammholz“ wollen spätestens zu obengenannter Stunde dem Stadtschultheißenamt übergeben werden; der alsbald auf dem Rathaus hier erfolgenden Eröffnung können die Bieter anwohnen. Klasseneinteilung und Taxpreise pro 1911; der Ausschuß ist zu 100% der Taxpreise angeschlagen.

Wildbad, den 13. Okt. 1911.

Stadtschultheißenamt:  
Stellv. Schmid.

## Die Württembergische Sparkasse

nimmt Einlagen an von Dienstboten und Arbeitern, Lehrlingen und Gehilfen, niederen Angestellten, Kleinbauern und Kleinhandwerkern. Zinsfuß 3,75%. Halbmonatliche Verzinsung. Einlagen und Rückzahlungen vermitteln kostenfrei die Agenturen, und zwar in

Wildbad

Frau Auguste Kappelmann Witwe.

## Militärverein Wildbad Königin Charlotte

Am nächsten

Sonntag, den 22. Oktober 1911  
nachmittags 2 Uhr

findet bei Kamerad Wegel z. Neunbachbrauerei

## General-Versammlung

statt. Die Kameraden werden zu zahlreicher Beteiligung eingeladen.

Den 17. Oktober 1911.

Der Vorstand.

Neuanmeldungen wollen unter Vorlage des Militärpasses bei den Vorstandsmitgliedern oder bei der Generalversammlung gemacht werden.

## Turn-Verein Wildbad.

Am Sonntag den 22. Okt.  
veranstaltet der Verein eine

### Turnfahrt

nach Schwann über Döbel.

Abmarsch morgens 8 Uhr.

Sämtliche Mitglieder sind freundlichst eingeladen.

Anmeldungen zum Essen nimmt der Vorstand Kallfuß und Kassier Fröhlich entgegen.

Der Vorstand.

## Zahn-Praxis Zittel

75<sup>1</sup> Hauptstrasse 75<sup>1</sup>

unterhalb Hotel Goldner Stern.

### Erstes u. ältestes Atelier am Platze.

Sprechzeit 8—12 Uhr vorm., 2—7 Uhr nachm.

Sonntags von 9—2 Uhr.

WILDBAD.

## Hochzeits-Einladung.

Zu unserer am

Dienstag den 24. Oktober

im Gasthaus zur „Sonne“ stattfindenden  
**Hochzeits-Feier** beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte höflichst einzuladen, und bitten, dies als persönliche Einladung zu betrachten.

Wilh. Knaupp Luise Riezinger  
Augsburg Wildbad.

Kirchgang 1/21 Uhr vom Gasth. z. gold. Lamm aus.

Mehrfachem Wunsche entsprechend, halte ich

Sonntags den

## Wirtschaftsbetrieb

offen.

W. Grossmann, Posthotel.

## Eleg. Wohnungs-Einrichtungen,

einzelne Speise-, Schlafzimmer, Herrenzimmer, vornehme Klubzimmer, Klubsessel, Teppiche, Klaviere, sowie einzelne Stücke liefert in modernster, gediegenster Ausführung unter strengster Disziplin erste Berliner Möbel-Firma direkt an Private zu Original-Katalogpreisen gegen 5% Verzinsung auf

## Teilzahlung.

Kein Abzahlungsgeschäft. Kein Inkasso durch Boten. Kataloge werden nicht versandt. Langjährige Garantie. Da unsere Vertreter ständig ganz Deutschland bereisen, erbitten gest. Mitteilung, wann der unverbindliche Besuch behufs Vorlegung unserer Muster und Zeichnungen erwünscht ist, unter Chiffre K. 1100 durch Rudolf Mosse, Berlin C., Königsstraße 56/57.

Empfehle

## frisch gebrannten Kaffee

Alleinverkauf für Kaisers Kaffeegeschäft in Biersen in verschiedenen Preislagen bestens; ferner

## Thee und Cacao, Speise- und Kochschokolade

offen und in Packung.

C. Aberle sen.,  
Inh. E. Blumenthal.

Heute und morgen sind

## prima Tafel-Äpfel

zu haben bei

Carl Rath.



Verkaufsstelle

## Bleyer's Knaben-Anzüge

sind die gesündeste u. bequemste Kleidung der Gegenwart, passen für jede Jahreszeit, kleiden vortrefflich, sind außerordentlich dauerhaft, lassen sich sehr gut reinigen und können besser und schöner wie jeder andere Anzug wieder ausgebessert werden. — Große Auswahl eleganter Formen für Sonn- und Festtage, wie auch einfacher praktischer Formen für die Schule, in garantiert reinwollener Qualität, vollkommen licht- und waschechten Farben. — Borrätig in allen Größen von 2—16 Jahren. — Blousen, Jacken und Hosen werden auch einzeln abgegeben. — Ausführliche Kataloge gratis.

A. Tipps, Wildbad.

Auch der hartnäckigste

Kuften hält den erprobten **Wybert-Tabletten** nicht stand, so steht in einem der zahlreichen Zeugnisse über dieses ausgezeichnete Mittel zu lesen. Wer irgend zu Erleichterung neigt, viel zu sprechen hat, seinen Hals schonen muß, läßt sie nie ausgehen und nimmt sie regelmäßig, wobei er immer von neuem ihre erfrischende und wohltuende Wirkung verspürt. Die Schachtel kostet in allen Apotheken 1 Mark.

Niederlage in Wildbad bei: Hofapotheker **Dr. Mengger.**



Sonntag abend 8 Uhr

## Singstunde

im Gasth. z. Hirsch und werden die Sänger höflich gebeten, pünktlich und zahlreich zu erscheinen. Neu eintretende Mitglieder sind herzl. willkommen.

Der Vorstand.

## Moskoff

ist am Bahnhof zu haben.

Carl Rath.

Am Montag den 23. Okt.

vorm. 11 Uhr

kommt das in den Anlagen anfallende

## Raub

zum Verkauf. Zusammenkunft bei der Trinkhalle.

K. Badverwaltung.

Modernes

## Briefpapier und Converts

in eleganten Cartons bei

Chr. Wildbrett

Papierhandlg.

König Karlstr. 68.

## Ev. Gottesdienst.

19. Sonntag nach Trinitatis,  
22. Oktober.

Vorm. 10 Uhr Predigt.  
Stadtvicar Hornberger.

Nachm. 1 Uhr **Christenlehre** mit den Söhnen. Stadtvicar Hornberger.

Nachm. 5 Uhr **Jünglingsverein.**

Abends 7/8 Uhr **Bibelstunde** in der Klein-Kinderschule. Stadtvicar Hornberger.

Feiertag Simon und Juda  
Samstag, 28. Oktober.

Vorm. 10 Uhr Predigt.  
Stadtvicar Hornberger.